

VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband

Venusberg 36 - 20459 Hamburg

Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49

info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 28.04.2020/us

P R E S S E M I T T E I L U N G

Corona-Hilfen der EU: Durch Bundesregierung nicht bedarfsgerecht umgesetzt

- Fischereibetriebe reagieren enttäuscht -

- Vergleichbare niederländische Betriebe bekommen mehr als doppelt so viel -

Die Fischereibetriebe haben heute erfahren, wie hoch der Tagessatz sein wird, der für befristete Stilllegungen gezahlt wird. Wenn aufgrund von Marktstörungen der Fang nicht mehr verkauft werden kann oder die Abnahme-Betriebe geschlossen sind, dürfen die Mitgliedsstaaten einen Zuschuss zahlen, um die Betriebe vor der Insolvenz zu bewahren. .

Die EU hat in Rekordzeit eine Änderung der Rechtsgrundlage durchgeführt, mit der die Mitgliedsstaaten die Möglichkeit bekommen, Fischkuttern in der Corona-Krise mit anderen Fischereifördermitteln zu helfen. Dieser Zuschuss wird demnächst auf Antrag in Abhängigkeit von der Größe des Fahrzeuges von den Bundesländern ausgezahlt.

Ministerin Klöckner hatte die Hilfe mit einer Pressemitteilung vor gut einer Woche angekündigt. Dadurch hatte sie Hoffnungen geweckt, die jetzt schwer enttäuscht wurden. Ein größerer Krabbenkutter würde demnach für 10 Tage im Hafen liegen eine Beihilfe von 2.400 Euro bekommen. Durchschnittliche kleinere Kutter kämen nur auf 1.600 bzw. 2.000 Euro. Damit kann man jedoch keinesfalls die laufenden Kosten für das Fahrzeug und den Lebensunterhalt für Mannschaft und Familie bestreiten. Die Kutter haben eine mehrmonatige Winterpause ohne Einkommen hinter sich und müssen im Frühjahr mindestens 1.500 Euro pro Fangtag Erlösen, um wirtschaftlich zu überleben.

Niederländische Kutter mit vergleichbaren Betriebskosten, die auch in deutschen Gewässern fischen und auch in deutschen Häfen wie z. B. Büsum liegen, erhalten von ihrer Regierung 4.400 Euro pro Woche.

Für die Kapitäne ist es nicht verständlich, dass niederländische Kollegen derart besser gestellt werden. „Da wird immer von Chancengleichheit in Europa geredet, und dann müssen wir

erleben, dass die Kollegen auf denselben Fangplätzen und im selben Hafen mehr als doppelt so viel Zuschuss bekommen, nur weil die holländische Flagge dranhängt. Das ist kein fairer Wettbewerb“, beschreibt der Kapitän Dirk Sander mit sichtbarer Verärgerung die Stimmungslage. „Ich weiß gar nicht, wie ich das den Kollegen beibringen soll, ohne dass die ausrasten“.

In der letzten Woche wurde das erste Krabbenpulzentrum wegen Corona geschlossen. Im Moment ist die Verarbeitungskapazität sehr stark gesunken. Erste Händler haben deshalb die Abnahme von Nordseekrabben bereits vollständig eingestellt.

Auch an der Ostseeküste hatte man mit höheren Zuschüssen gerechnet. Durch die Schließung der Gastronomie und die Ausweisung der Touristen hatten viele kleinere Betriebe und Genossenschaften ihren Absatz eingebüßt.

Der Existenzkampf geht also in die nächste Runde.

Kontakt: Dirk Sander 0160 – 94 59 39 67